

„O Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen!“ – Ein Wort, das man dem hl. Augustinus zuschreibt. Der Tanz wird gelobt und empfohlen, weil er den Menschen befreit und ihm eine beschwingte Seele schenkt. Das passt auch gut zur Osterzeit mit ihrem jubelnden Halleluja und ihren frohen Liedern vom neuen Leben.

Im Blick auf den skeptischen Apostel THOMAS, der uns jedes Jahr am 2. Ostersonntag begegnet, möchte ich dieses Augustinus-Wort ein bisschen anpassen. **„O Mensch, lerne zweifeln...“**.

Thomas ist nicht ein leuchtendes Vorbild bedingungslosen Glaubens. Er ist kein fröhlicher und unangefochten Glaubender. Eher bedächtig, etwas kritisch eingestellt, aber letztlich doch ein verlässlicher und treuer Anhänger der Jesusbewegung. Könnte es sein, dass sich der Evangelist Johannes genau solche Menschen für seine Gemeinde wünscht?

- Christinnen und Christen, für die der Glaube so interessant und anziehend ist, dass sie neugierig bleiben;
- dass sie nachfragen;
- dass sie sich nicht mit allzu glatten Antworten auf ihre Fragen zufriedengeben.

Deshalb heute der gute Rat:

1.) O Mensch, lerne zweifeln... sonst könnte dein Glaube oberflächlich werden:

Zu einem lebendigen und erwachsenen Glauben gehört das Suchen und Fragen; das Überprüfen der eigenen Vorstellungen und Gottesbilder; die Bereitschaft, sich von Andersdenkenden und –glaubenden herausfordern und kritisch anfragen zu lassen.

Sehr drastisch beschreibt der tschechische Theologe *Tomas Halik* die Konsequenzen eines Glaubens, der alle Zweifel und Fragen unterdrückt: *„Diejenigen wären im Vorteil, die nur eine kleine Vorstellungskraft und eine bescheidene Fähigkeit kreativen Denkens hätten, und die idealen Glaubenshelden wären geistesschwache, unselbständige und durch Suggestion leicht beeinflussbare Individuen.“*

Wenn du bereit bist, durch die Schule des Zweifelns und Fragens zu gehen – dann kann sich dein Glaubensleben vertiefen, weiterentwickeln und erneuern!

2.) *O Mensch, lerne zweifeln... sonst könnt dein Glaube rechthaberisch werden:*

Wer sich immer ganz sicher fühlt, muss sich in einem starren, ideologischen Denksystem einrichten, in dem die dunklen Seiten des Lebens, die Rätsel und Widersprüche keinen Platz mehr haben.

Wenn du zugeben kannst, dass du kein „Wahrheitsbesitzer“ bist; dass es Fragen gibt, auf die du keine ehrliche Antwort weißt – dann entgehst du der Gefahr des Fanatismus, des Fundamentalismus und der hohlen Schwärmerei!

3.) *Und noch ein Drittes: O Mensch lerne zweifeln... sonst könnte dein Glaube immun werden:*

Immun gegen die Sichtweisen anderer, die sich mit dem christlichen Glauben schwertun, die unsicher sind oder negative Erfahrung mit Christen und ihrer Kirche gemacht haben. Immun gegen die eigenen Fragen und Verunsicherungen, wenn der Kinderglaube nicht mehr trägt; wenn erlernte Formeln keinen Halt mehr geben.

Wenn du offen bist für kritische Anfragen an deine religiöse Praxis, und wenn du zu deiner persönlichen Ratlosigkeit in manchen Situationen stehen kannst – dann wird dein Glauben an Kraft und Ausstrahlung gewinnen!

Glaube und **Zweifel** sind wie zwei Brüder, meint *Tomas Halik* – der eine könne ohne den anderen nicht existieren:

- **Glaube ohne seinen Bruder Zweifel**
würde zu geistloser religiöser Praxis und Ritualismus;
- **und Zweifel ohne seinen Bruder Glauben**
zu Verzweiflung oder zynischer Skepsis.

Deshalb: ***O Mensch lerne zweifeln... und dadurch auch intensiver, tiefer und bewusster glauben!***